

Tages-Anzeiger, Freitag 9. Februar 2007

Kultur in Kürze: Schauspiel International, Frederick Forsyth, Helge Schneider und viel mehr.

RICH 6 MAGER

Zürich. - Ehre, wem Ehre gebürt. Während ihrer neuen Produktion "Stadt des Schweigens" hängt die Gruppe Schauspiel International ein Porträt des Autors Manfred Züfle an die Hinterwand des Fabriktheaters. Züfle hatte 1989 ein Auftragswerk über Zug verfasst, doch spielen wollte man dort das kritische Stück nicht. Schauspiel International erging es jetzt etwas besser. Ihre "Inselrevue" über die reichste Schweizer Stadt hatte Ende Januar in Zug Premiere. Es war allerdings eine Zangengeburt.

Während zehn Wochen lebten und arbeiteten die Theaterleute in Zug. Willkommen waren sie mit ihrer Neugier nicht. Marc Rich & Co. schwiegen sich aus. Und die "gewöhnlichen" Zuger sprachen lieber über den berühmten Sonnenuntergang, als übers Steuerparadies. Das magere Resultat der Recherche merkt man dem Abend an. Sie reichen nicht für zwei Stunden.

In der ersten Hälfte allerdings zeigt sich die 1999 in Biel gegründete Gruppe von ihren gegensätzlichen Seiten. Sie ist laienhaft und raffiniert, pausbäckig und schlitzohrig. Und eine köstliche Selbstironie bewahrt sie vor dem Missionieren. Der terroristisch verummte Dramaturg, der das Publikum ökonomische Lehrtexte vorlesen lässt, amüsiert sich auch über die Revolutionsrhetorik eines Video-Zwischenspiels. Und eine junge Trachtenfrau wettet ausdauernd über die ewigen Polemiken gegen ihre Stadt.

Das ist die Stärke der Gruppe: Sie denkt laufend szenisch über ihr Theater nach. Witzig thematisiert sie Klischees und Manipulationen, mediale Sensationen und reale Skandale. Vieldeutig wird so die Politrevue über das globalisierte Zug, aber nicht unverbindlich.

Peter Müller